

jahre thun mögen. Im Herbst ist immer mehr Gras auf den Feldern, als im Frühjahr, und wenn es daran abgeht, so tritt die Winterfütterung der Schafe im Stalle bald hinzu, wodurch die fremden Böcke bei vollen Kräften erhalten werden, und sich nach und nach zur neuen Weide gewöhnen, die denn, wenn sie zu mager ist, freilich noch ein Hülfzfutter im Stalle erheischen könnte."

„Die Größe der Schafe ist sehr verschieden. Man findet Schafe, deren eins in Ansehung der Schwere, Menge der Wolle und des Fleisches zwei oder wohl gar drei andern gleich kommt. Man muß aber hiebei auch bedenken, daß ein größeres Schaf auch mehr Futter in der Winterung sowohl, als auf der Weide haben müsse. Es ist daher ganz wider die Natur, wenn man ohne vorgedachtes Verhältniß des Futters größeres Vieh sich anschaffen oder halten wollte. Ist es aber einem Schäferherrn darum zu thun, größeres Vieh, als bisher, zu haben, so müßte er die Anzahl seiner Thiere auf eine geringere zurückführen, z. B. statt 400 Schafe nur 300, oder gar nur 200 halten, und hiermit sein Futter in das gehörige Verhältniß bringen."

„Wer Schafe zur Zucht kaufen muß, dem ist mehr mit jungem, als altem, abgelebtem Vieh gedient. Er muß daher in dieser Absicht sowohl, als bei seiner eigenen Zuzucht auf die Kennzeichen ihres Alters sich verstehen. Diese werden von den Zähnen hergenommen, da die Schafe allmählig ihre erstern spitzigen Schneidezähne mit breitem und stumpfern verwechseln."

